



LEINEN LOS – DIE ROLLE DES PAKTES FÜR

PRÄVENTION BEI DER UMSETZUNG DER LRV

Klaus-Peter Stender
Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz

13. Oktober 2016

Was haben wir?

- ▶ Lebensphasenbezogene Rahmenkonzepte des Paktes für Prävention (vereinbart in 2011, 2012, 2013)
- ▶ Hamburger Gesundheitsberichte zu den drei Lebensphasen
- ▶ Ansätze, Maßnahmen und Projekte zur Umsetzung des Hamburger Landesprogramms - veröffentlicht 2014 in einer Informationsbroschüre und aufgefrischt im September 2016 als Bericht an die Hamburger Bürgerschaft
- ▶ 8 Gesundheitsziele, die im Sozialgesetzbuch V empfohlen werden
- ▶ die Bundesrahmenempfehlungen, die auch Teil der Hamburger Landesrahmenvereinbarung (LRV) sind,
- ▶ die LRV, unterzeichnet am 08.09.2016, mit der Zielgerichtetheit und Verbindlichkeit in Hamburg gestärkt und an einer Nationalen Präventionsstrategie mitgewirkt werden soll.

Gesundheitliche Chancengleichheit

SGB V, BRE und LRV:

Erreichung von Menschen mit sozial bedingt ungünstigeren Gesundheitschancen ist Ziel.

BRE:

Lebensweltbezogene Prävention sowie Gesundheits-, Sicherheits- und Teilhabeförderung als Beitrag zu größerer gesundheitlicher Chancengleichheit.

Umsetzungsstrategie

BRE und LRV:

Kommunale Strategie:

- Aktivitäten in Lebenswelten vorrangig auf Sozialräume bzw. klein- und mittelständische Betriebe auszurichten (bessere Chancen, dort sozial Benachteiligte oder besonders belastete Beschäftigte/ehrenamtlich Tätige zu erreichen.
- Aktivitäten - im Sinne integrierter kommunaler Handlungsstrategien (Gesundheitsförderungs- und Präventionsketten) – so weit wie möglich mit bestehenden und erfolgversprechenden Aktivitäten, Programmen und Strukturen verknüpfen.

Nachhaltigkeit

BRE

- Aktivitäten sollen den Auf- und Ausbau gesundheitsförderlicher Strukturen fördern,
- Gesundheit, Sicherheit und Teilhabe systematisch in die Prozesse und Strukturen der Lebenswelten integrieren,

LRV

Aktivitäten sind nachhaltig anzulegen

Prävention

BRE:

- Verbesserung der wesentlichen Gesundheitsprobleme, d.h. Prävention chronischer nicht-übertragbarer Krankheiten,
- psychische Belastungen

Leitlinien

für die Umsetzung lebensweltbezogener Prävention und Gesundheitsförderung aus der Bundesrahmenempfehlung (19.02.2016)

- Beteiligung der Zielgruppen
- Konzeptbasiertes Vorgehen unter Verwendung möglichst erfolgversprechende Programme
- Stärkung persönlicher gesundheitsbezogener Handlungsfähigkeit und Selbstbestimmung
- Integration verhältnis- und verhaltensbezogener Interventionen sowie
- Nachhaltigkeit durch gesundheitsförderliche Strukturen, wie insbes. Steuerungsgremien für die Gesundheitsförderung und Prävention in den Lebenswelten mit allen verantwortlichen Akteuren

Was wünschen wir uns von Ihnen?

Bringen Sie *bitte* Ihre fachliche Expertise ein

▶ 13.10.2016

1. Sitzung der Expertenrunden

Was wurde bisher in Hamburg – auch durch den Pakt für Prävention – erreicht:

- Welche bestehenden Ansätze oder Programme haben funktioniert und was sind dafür Erfolgsfaktoren?
- In welchen Lebenswelten müssen Aktivitäten initiiert, verstärkt und gebündelt werden.

Diese Informationen sind wichtig für Herleitung und Begründung von Empfehlungen für Ziele und Handlungsschwerpunkte

▶ **01.12.2016**

2. Sitzung der Expertenrunden

Empfehlung von Zielen und Handlungsschwerpunkten für ein gemeinsames Hamburger Gesundheitsförderungs- und Präventionsprogramm

Was passiert mit den Ergebnissen?

- ▶ Diskussion der Empfehlungen im *Koordinierungsgremium zur Umsetzung der LRV Hamburg* am 14.12.2016

- ▶ Vorlage der Empfehlungen auf der ersten Sitzung des *Strategieforums Prävention* (Sitzung Anfang 2017)

